Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35042
Copyright: Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore

Und im so sere musse
vallet daher sunden
imbore sun lan chraucz
roden, da wo sand au
gustin spricht, omnes
vendit proni ad
figitur das spricht do
der unschuldige gemar
tert wart, do wart
die sund gecreuzigt
zu dem dritten mal sol
man din sund dermb
hassen das dem menschen
nicht so hohe gescha
de mag wed teufel
nob so vble menschen
noch sicken noch tod
noch dohain slachte,
wird mut, als sand bre
gan spricht, nulla no
cebit adversitas si nulla
subsitur iniquitas, das
spricht uns mach nicht
gesthade, dohain wid
wartichait so vbel nicht
gewalt hat doch ain
sind noch dohain unrecht

Hie von drein tugenden

O sei tugend nun d
clost menschen an im
haben ad er wirt nim
mer pehalten, das erst
chouse und schasam
und an tugesthaft sei
an dem willen als wol
als an dem gute. Tuge
gan sol nicht allain dar
zu pdugen, das man den
magtum meine man sol

halt den magtu fleiz
mache das si sich nes
magtumes nicht entheben
wan es enfrumet nicht
Sand Jo. das man den
magtum an dem leibe
hab so man sein an dem
mut nicht enhat sand
augustein, auch dunchet
ain weip salich wo den
magtu verlore hat
wan ain magt der in
dem mut ist das si in
gezn vorlim. Ist aber
das wo magt die nen
an dem mut verkert
ist und zu recht rew
chumpt und sich fursaz
hat den magtum zupehal
den, dwo wirt sie nicht
gesthaidt von dem segen
und so dem mächtigen da
man die magt gote mit
mechlet und von der
chronen in dem himel wirt
si nicht gesthaidt die
da hairzent aureola,
Sand Erhard spricht
under ander chousch ist
der magtum der wirdiste
taul, der magtu hat in
der gert und an der stat
in dis tactlachte mel
ain vorzgerosse und
ain pezaichnunge d tot
lichte ere. Recht als
d wol wachsende balsam